

**T**er 19. Veranstaltung des Marxistischen Kolloquiums sprach am 15. Mai 1961 der Präsident der Deutsch-Afrikanischen Gesellschaft, Direktor des Instituts für Allgemeine Geschichte, Herr Prof. Dr. Walter Markov vor den Teilnehmern aller drei Fachrichtungen des Kolloquiums. Mit großem Interesse verfolgten die Wissenschaftler die Ausführungen Prof. Dr. Markovs über aktuelle Probleme der anticolonialistischen Bewegung, der nationaldemokratischen Revolution und des Neokolonialismus.

Im Anschluß an diese bedeutsame Veranstaltung des Marxistischen Kolloquiums erlebten die Wissenschaftler die Uraufführung eines Fernsehdocumentarfilms, in dem durch die Gegenüberstellung von Sendungen des westdeutschen Fernsehens und des Deutschen Fernsehfunks über die nationale Befreiungsbewegung die gegensätzliche Politik der beiden deutschen Staaten gegenüber den Nationalstaaten deutlich wurde. Die Schöpfer dieses interessanten Films, Mendelsohn und Friedländer, führten den Film selbst den Wissenschaftlern vor.

Wir veröffentlichen nachfolgend Ausszüge aus den Ausführungen Prof. Dr. Markovs zu den vorher aufgeworfenen Fragen.

### Welche Rolle spielt die Intelligenz im anticolonialistischen Befreiungskampf?

Das Verhältnis der inneren Kräfte bestimmt die Struktur der anticolonialistischen, ant imperialistischen Front: Tempo, Tiefe und Reife des Befreiungsprozesses. Als Klasse, die jede Unterdrückung bekämpft, repräsentiert und formuliert das junge Proletariat der Kolonien die Lebensinteressen des gesamten Volkes. Das Proletariat bildet daher als konsequenteste ant imperialistische Kraft den Konzentrationsschwerpunkt für die Bauernschaft und alle städtischen Werktätigen.

Für die Bauern, die breiteste Massenbasis der nationalen Befreiungsbewegung, verknüpft sich die Beseitigung des Kolonialjochs mit der Vernichtung der konservativen Feudaleinrichtungen auf dem Lande oder allgemein: mit der Lösung der Agrarfrage. Obwohl in zahlenmäßiger Majorität, sind aber die Bauern von allen Schichten, wie schon Lenin betonte, „am schwersten in Bewegung zu bringen.“

Das widersprüchlichste Element stellt die Bourgeoisie. Ihre einzelnen Gruppierungen verhalten sich zur nationalen Befreiungsbewegung unterschiedlich, häufig diskontinuierlich. Mit den Imperialisten verbunden, stellen sich ihre reaktionären Spitzen mit der Kumpardobourgeoisie in der Regel gegen die nationalen Kräfte.

Eine andere Haltung bestimmt die nationale Bourgeoisie. Ihr Interesse zielt auf die Schaffung eines nationalen Marktes, den sie beherrschen und vor den fremden Monopolen schützen will. Sie fühlt sich durch deren Präponderanz gefesselt und schließt sich daher der nationalen Bewegung an, ist aber gleichzeitig bemüht, diese schmal zu kontrollieren. Da sie schon unter der Kolonialherrschaft generell Zugang zur Bildung und Politik hatte, verfügt sie über eine ganze Garnitur von markanten Führern der Befreiungsbewegung, die sie oft unter ihre Lösungen zu stellen versteht. Der Patriotismus der nationalen Bourgeoisie ist echt; zugleich ist sie indessen zwiespältig. Die Bildung eines unabhängigen Nationalstaates erfüllt ihr „Ideal“ auf adäquate Weise; sie sucht aber, vieles von der alten Sozialstruktur zu erhalten und schließt mächtige Gruppen ein, die zu Kompromissen mit den Imperialisten auf Kosten des Volkes neigen.

Wir übersehen nicht, daß es im Klassengefüge auch Schichten und Gruppen gibt, die über die evidente Rolle der Armee in der Befreiungsbewegung ist leider kaum theoretisch gearbeitet worden. Hingegen unterliegt die Bedeutung der Intelligenz als des ideologischen Wortführers nahezu jeder entstehenden Bewegung keinem Zweifel.

Die junge nationale, vehement demokratische Intelligenz, die meist den Mittelchichten entstammt, findet unter einem offenen oder verdeckten Kolonialregime keine Entfaltungsmöglichkeiten für sich vor, vegetiert oft als intellektuelles Proletariat dahin. Für die nationale Bourgeoisie ist sie keine verlässliche Stütze mehr, weil sie sowohl kosmopolitischen und religiösen Bindungen wie auch dem bürgerlichen Nationalismus, der sie zuerst entflammte, hat, zu entwachsen beginnt. Eine Intelligenz, die gezwungen ist, sich mit der Präsenz des

Kolonialismus auseinanderzusetzen, mit dem Buch oder sogar mit der Waffe in der Hand, blickt nach vorwärts, wird von der kämpfenden Arbeiterklasse mehr und mehr angezogen, findet zunehmend im Sozialismus ihre geliebte und schließlich politische Heimat. Damit wird sie, dank ihren spezifischen Fähigkeiten, zu einem der großen Aktivposten der Befreiungsrevolution.

### Wie wird sich die weitere Entwicklung in den jungen Nationalstaaten vollziehen?

Es war so gut wie überall der Herstellung von Einheitsfronten zu danken, wenn die Kolonialherren — in der Weltarena durch das sozialistische Lager in Schach gehalten und daher unfähig, ihrer Repression beliebige Ausdehnung zu verleihen — zum Rückzug gezwungen wurden. Die Staaten, die sich in dem Prozeß geformt haben, stehen jedoch auf unterschiedlichen politischen Entwicklungsstufen.

1. Dort, wo die Arbeiterklasse und ihre Partei die ant imperialistische Front anführte, verarbeitete die Befreiungsrevolution nicht auf ihrer allgemein-demokratischen Etappe, sondern wuchs in die sozialistische Revolution hinüber; diese Länder Ostasiens schlugen den volkdemokratischen Weg zum Sozialismus ein. Sie haben sich nicht nur vom Kolonialstatus, sondern auch vom kapitalistischen System emanzipiert und in das sozialistische Lager eingereiht.

2. Wo an der Spitze der Bewegung die Bourgeoisie stand oder ihr Einfluß durchschlag, haben die Nationalstaaten ihre politische Unabhängigkeit sichergestellt und betreiben eine selbständige Außenpolitik. Sie haben sich der imperialistischen Umarmung entzogen; die zur Macht gelangte Bourgeoisie Indiens, der VAA usw. ist aber innerhalb der kapitalistischen Wirtschaftsordnung verblieben.

3. Länder, in denen die Volksbewegung insgesamt schwach war und von der in- und ausländischen Reaktion vorübergehend unterdrückt werden konnte, haben zwar die formale Souveränität erreicht, aber starke Abstriche zugelassen, wodurch eine faktische Abhängigkeit erhalten blieb und sie sich unter Führung kumpardobourgeois, feudaler und klerikaler Kräfte in aggressive imperialistische Blöcke eingliederten, wie die Philippinen oder Pakistan.

Natürlich hat sich die gesellschaftliche Entwicklung auch in den Nationalstaaten mit der errungenen Unabhängigkeit nicht nur stark beschleunigt; sie vollzieht sich im Kampf zwischen den verschiedenen Klassenkräften. Die Politik dieser Länder und ihre Stellung im Weltsystem der Staaten wird davon bestimmt, ob sich die reaktionären oder die progressiven Tendenzen durchsetzen. Das Lehrbuch „Grundlagen des Marxismus-Leninismus“ hat 1960 hierzu

bestand die Alternative nicht; damals wäre ihnen nur verblieben, die langsame und leidvolle Industriegeschichte Europas, Amerikas und Japans zu rekapitulieren, dazu mit der Hypothek eines kolonialbedingten ökonomischen und technischen Rückstandes belastet; das Gesetz der Ungleichmäßigkeit der Entwicklung im Kapitalismus hätte unweigerlich verschärfend gegen sie gewirkt. Auch der fortschrittlichste Patriot hätte vor 1917 und in großen Teilen der Welt noch bis zum zweiten Weltkrieg gegen eine Blockierung und Sabotierung, wo nicht offene militärische Intervention des Weltimperialismus, nichts Wirksames erfinden können.

Heute ist das Beschreiten des nichtkapitalistischen Weges für die jungen Nationalstaaten, dank der Macht des sozialistischen Weltlagers, das an ihrer Seite steht und Gegenaktionen der geschwächten Imperialisten zu zähmen vermag, infolge der Unterstützung durch das Proletariat in den kapitalistischen Ländern und vor allem infolge des wachsenden Druckes der Volksmassen in den Nationalstaaten selbst nicht nur begreifbar geworden. Er demonstriert seine Vorzüge mit solcher Deutlichkeit, daß sich auch Vertreter der Intelligenz und der Armee, selbst einige patriotische Vertreter der nationalen Bourgeoisie, dieser Logik nicht ganz verschließen können. Insbesondere deshalb nicht, weil allein mit der restlosen Beseitigung der ökonomischen Abhängigkeit von den internationalen Monopolen, vom Diktat des kapitalistischen Welt- und Geldmarktes, von den politischen und militärischen Faktorsystemen des Imperialismus die nationale Unabhängigkeit ihre definitive Garantie erhält.

Die Entscheidung darüber, ob ein nichtkapitalistischer Weg begangen wird, hängt ab von der Kraft, Organisiertheit und Bewußtheit der Arbeiterklasse, ihrer richtigen Bündnispolitik in der patriotischen Einheitsfront, der konsequenten, von Opportunismus und Sektierertum freien Führung durch ihre Partei; auf der anderen Seite von der relativen Stärke oder Schwäche der Bourgeoisie.

In den Ländern der dritten, pro imperialistischen Gruppe wird jeder Appell zur Beschreitung des nichtkapitalistischen Weges unterdrückt, werden die Patrioten verfolgt. In der Mehrzahl dieser Länder herrscht demzufolge brutaler Terror, was indessen nicht selten zu einer besonders scharfen Mobilisierung des Widerstandes führt, unter dem das Regime wie in Kuba Batistas oder in der Türkei plötzlich zusammenstürzt kann.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen ging Professor Dr. Markov auf die Frage des Staatskapitalismus in den jungen Nationalstaaten ein. Wir verweisen in dem Zusammenhang auf einen entsprechenden Artikel in der UZ vom 10. 5. 1961.



Wir wollen Freiheit!

Foto: Schung ag-foto

das Volk. Wo sie dies, etwa seit 1953/59, mit besonderem Erfolg taten (übersehen wir nicht, daß wir in die Ära der Sputniks Mondraketen und Weltraumflüge eingetreten sind, Signale der Überlegenheit des So-

blieb die nationale Bourgeoisie relativ schwach. An die Spitze der Bewegung rückte eine neue Generation von radikalen Revolutionsführern, die die „jakobinische“ Grenzüberschreitung jeder transitorischen kleinbürgerlichen Revolutionshegemonie; nach rechts in die Bourgeoisie zurückzinken, oder auf die Position der Arbeiter- und Bauernbewegung überzugehen, zugunsten des letzteren entschieden. Zur aktiven Massenbasis und nicht nur „Reserve“ der Befreiungsrevolution wurden die Bauern, womit die Kongruenz von politischer und sozialer Revolution außer Frage stand. Die enge Verbindung von Bauern und Arbeiterklasse lieferte die „Transmission“ der 500 000 Zuckerrohrarbeiter. Die revolutionäre Agrarbewegung trug daher über die antifeudalen hinaus bereits antikapitalistische Züge; zum anderen konnte sich nach dem Sieg der Revolution bei der Lösung ihrer Aufgaben das Proletariat, dessen Organisator und Führer die Sozialistische Volkspartei ist, als der treibenden, revolutionären Kraft in den Vordergrund rücken.

Im Unterschied zu Ägypten oder Irak konnte also keine kompromißgeleitete nationale Bourgeoisie (bzw. ihre Armespitze) einen „mässigen“ Einfluß auf die soziale Vervollständigung der Revolution geltend machen; Fidel Castro entschied sich, entschlossen alle unter der Führung „Antikommunisten“ laufenden Versuche zur Spaltung der nationalen Einheitsfront. Er weigerte sich, die breite biläufig-proletarische Klassenbasis auf eine Prätorianer-Herrschaft einzuzengen; mit der Bildung der Arbeiter- und Bauernmilizen wurde die allgemeine Volksbewaffnung durchgeführt, deren Bedeutung in der Abwehr der April-Invasion zum Ausdruck kam. Im selben Maße, wie sich nicht nur der Widerstand der pro imperialistischen Kräfte, sondern auch der nationalen Bourgeoisie gegen die soziale Vervollständigung der nationalen Befreiungsrevolution versteinerte, erfolgte die endgültige „Einschränkung, Bändigung und schließlich Ausschaltung“ der einheimischen Ausbeuterklasse.“ Die Wendeperiode liegt in den Oktoberdekret von 1960 über die Enteignung aller wichtigen Unternehmen, womit fünf Sechstel der Industrie in staatliche Hand gelangten. Von hier datiert der Übergang Kubas, das nach der Feststellung Walter Ulbrichts die Aufgaben der nationalen Befreiung und der demokratischen Revolution bereits erfüllt hat, zum nichtkapitalistischen Entwicklungsweg.

Seine Richtung wurde am 1. Mai 1961 von Fidel Castro eindeutig entschieden. Mit der Vervollständigung der nationaldemokratischen Revolution und der Entmachtung der ehemaligen Ausbeuterklassen ist die Schwelle zur sozialistischen Revolution überschritten.

Kuba geht unter Führung der Arbeiterklasse an den Aufbau einer Gesellschaftsordnung, in der die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen der Vergangenheit angehört.

Aus der neuen, dritten Etappe der allgemeinen Krise des Kapitalismus resultiert solche Prozesse wie in Kuba, ungeachtet der besonderen Bedingungen, die sie dort unter dem Druck der ständigen und plumpen USA-Aggressionen beschleunigt haben, mit Gesetzmäßigkeit.

Professor Dr. Markov erläuterte sodann das Wesen des Neokolonialismus als die hauptsächlichste Form imperialistischer Kolonialpolitik unter den historischen Bedingungen des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus und ging auch besonders auf den westdeutschen Neokolonialismus ein (siehe dazu den Auszug aus dem Hauptreferat Professor Dr. Markovs auf der wissenschaftlichen Konferenz über Neokolonialismus in der UZ vom 11. 4. 1961.)

Universitätszeitung, Nr. 21, 25. 5. 1961, S. 5

## Wohin gehen die jungen Nationalstaaten?

Aus einem Vortrag von Prof. Dr. Walter Markov im Marxistischen Kolloquium

bemerkt, daß in diesem Sinne die Grenzen von der dritten zur zweiten Ländergruppe beweglich sind, und führt als Beispiel die irakische Revolution von 1958 an. Durchaus richtig. Aber das Leben kennt keinen Stillstand: Die Anziehungskraft des Sozialismus, aus seiner inneren Folgerichtigkeit, seinen daraus resultierenden Leistungen erwachend, hat weiter zugenommen, und wir können heute von einem Dynamismus der zweiten, ant imperialistischen, in Richtung auf die erste, sozialistische Ländergruppe sprechen. Sekou Touré hat ihn so umschrieben: „Um den kapitalistischen Weg zu gehen, braucht man erstens ein nationales Kapital und zweitens eine solche Bourgeoisie. Beides ist bei uns nicht vorhanden.“

Die Nationalstaaten stehen vor der Entscheidung, den kapitalistischen oder den nichtkapitalistischen Weg zu beschreiten. Das ist neu; noch vor wenigen Jahrzehnten

### Kann ein nationaldemokratischer Staat antikommunistisch sein?

Mit der dem Kapitalismus eigenen Konzentration der Produktion kann der staatliche Sektor zur ökonomischen Grundlage auch eines reaktionären Regimes werden, wenn die Macht in die Hände von Vertretern der ihrem Wesen nach monopolistischen nationalen Kapitalgruppen gerät. Dann kann er sich in staatsmonopolistischen Kapitalismus verwandeln, und im Dienst der reaktionären Großbourgeoisie zu volksfeindlichen Zielen mißbraucht werden.

Die progressiven, demokratischen Kräfte tragen daher eine Verantwortung für die Richtung, in der sich die kolonialbefreiten Länder entwickeln. Sie können den Einfluß der imperialistischen und reaktionären Elemente paralisieren und die widersprüchliche Politik der Bourgeoisie vor die Alternative stellen: Mit dem Volk oder gegen

zialismus über den höchstentwickelten amerikanischen Kapitalismus), hat ihr revolutionärer Kampf zur Entstehung eines neuen Staatstypus geführt, der erstmalig in der Moskauer Deklaration als nationaldemokratischer Staat beschrieben worden ist. Darunter verstehen wir einen Staat, der gegen den Imperialismus und seine Militärbündnisse, gegen Militärstützpunkte auf seinem Territorium, gegen die neuen Formen des Kolonialismus und das Eindringen des imperialistischen Kapitalismus kämpft; einen Staat, der aber auch diktatorische und despotische Methoden der Verwaltung ablehnt; in dem das Volk die demokratischen Rechte und Freiheiten genießt und die reale Möglichkeit besitzt, sich für eine Agrarreform und die Verwirklichung anderer demokratischer und sozialer Umgestaltungen, für die Mitbestimmung der Staatspolitik einzusetzen.

Die Beschreitung des nichtkapitalistischen Weges öffnet in den nationaldemokratischen Staaten das Tor zum raschen sozialen Fortschritt; im Kampf für den Frieden, gegen die Aggressionspolitik des imperialistischen Lagers und für die restlose Beseitigung des Kolonialjochs spielen sie eine ganz hervorragende Rolle.

Damit erscheint zugleich die Frage beantwortet, ob ein nationaldemokratischer Staat „antikommunistisch“ sein kann. Das kann er aus dem einfachen Grunde nicht, weil er sich dann im Sinne der obigen Definition um keinen nationaldemokratischen, sondern einen beliebigen Nationalstaat handeln würde, in dem es tatsächlich oft zu Verfolgungen der besten Patrioten und entschiedensten Demokraten, worunter besonders der Kommunisten, kommt, Verfolgungen, die ebenso bedauerlich wie für die Völker schädlich sind, was wir offen aussprechen.

### Wie ist der Charakter der kubanischen Revolution einzuschätzen?

Da der USA-Imperialismus nicht nur die Schlüsselpositionen der Ökonomie, sondern den gesamten inneren Markt beherrscht,



Bilder von Karl Marx führten die revolutionären jungen Kubaner neben den Bildnissen der revolutionären kubanischen Führer (hier Raul Castro und Ernesto Guevara) auf der gewaltigen Maidemonstration in Havanna mit sich. Sie dokumentierten damit zugleich, daß die kubanische Revolution den großen Gedanken der Beseitigung der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen verwirklicht.